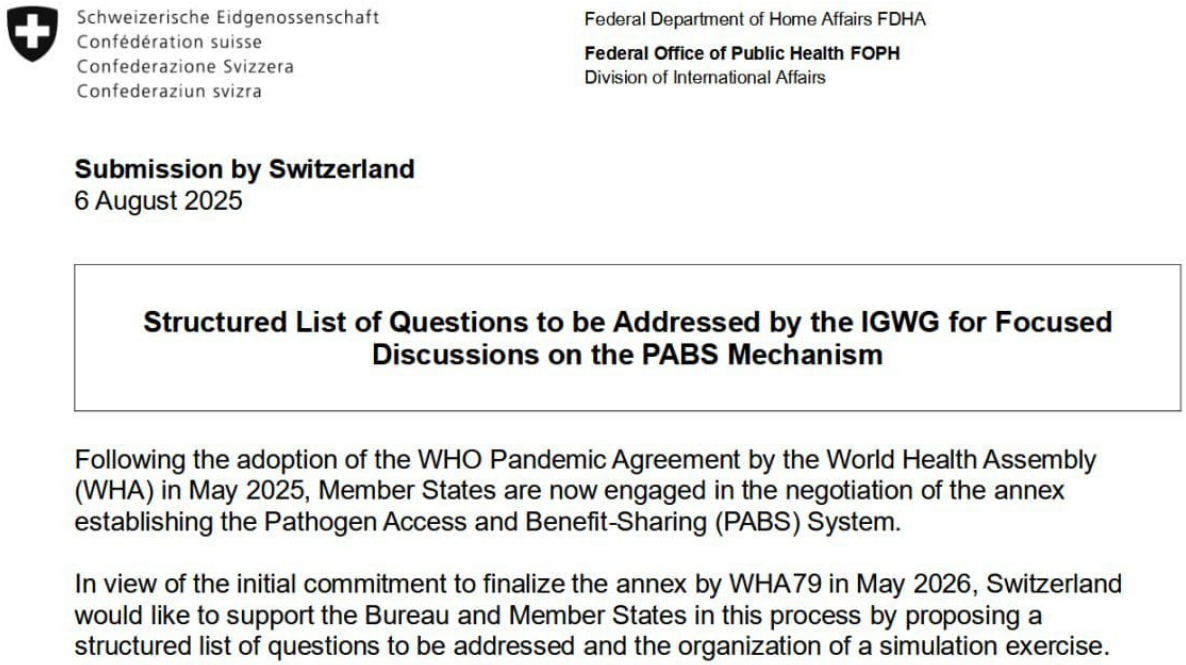
Spiez – wo die WHO schon mal

die nächste Pandemie probt

Wenn die WHO eine Pandemie-Übung plant, stellt sich nicht die Frage, ob, sondern wann der Ernstfall kommt. Wer die Geschichte von Event 201, Clade X und Crimson Contagion kennt, weiss: Solche „Simulationen“ sind nicht nur Planspiele, sie sind Generalproben, bei denen Strukturen, Zugriffsroutinen und Machtverhältnisse eingeübt werden, lange bevor die Öffentlichkeit überhaupt merkt, was gespielt wird.

Die Schweiz schafft Fakten

Am 6. August 2025 hat die Schweiz der WHO ihren Fahrplan für das Pathogen Access and Benefit-Sharing System (PABS) überreicht. Darin enthalten: eine hochbrisante Einladung zu einer Pandemie-Simulation im WHO-BioHub des Spiez-Labors, terminiert zwischen dem 3.–7. November und dem 1.–5. Dezember 2025, also genau zwischen der dritten und vierten Sitzung der IGWG (Intergovernmental Working Group). **Diese Sitzungen sind der zentrale politische Verhandlungstisch, an dem die Details des PABS-Systems festgezurrt werden. Wer hier mit einer „erfolgreichen“ Übung aufwarten kann, schafft Fakten, bevor die formalen Beschlüsse überhaupt fallen.**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Federal Department of Home Affairs FDHA
Federal Office of Public Health FOPH
Division of International Affairs

Submission by Switzerland
6 August 2025

Structured List of Questions to be Addressed by the IGWG for Focused Discussions on the PABS Mechanism

Following the adoption of the WHO Pandemic Agreement by the World Health Assembly (WHA) in May 2025, Member States are now engaged in the negotiation of the annex establishing the Pathogen Access and Benefit-Sharing (PABS) System.

In view of the initial commitment to finalize the annex by WHA79 in May 2026, Switzerland would like to support the Bureau and Member States in this process by proposing a structured list of questions to be addressed and the organization of a simulation exercise.

Spiez – wo die WHO schon mal

die nächste Pandemie probt

Wenn die WHO eine Pandemie-Übung plant, stellt sich nicht die Frage, ob, sondern wann der Ernstfall kommt. Wer die Geschichte von Event 201, Clade X und Crimson Contagion kennt, weiss: Solche „Simulationen“ sind nicht nur Planspiele, sie sind Generalproben, bei denen Strukturen, Zugriffsroutinen und Machtverhältnisse eingeübt werden, lange bevor die Öffentlichkeit überhaupt merkt, was gespielt wird.

Die Schweiz schafft Fakten

Am 6. August 2025 hat die Schweiz der WHO ihren Fahrplan für das Pathogen Access and Benefit-Sharing System (PABS) überreicht. Darin enthalten: eine hochbrisante Einladung zu einer Pandemie-Simulation im WHO-BioHub des Spiez-Labors, terminiert zwischen dem 3.–7. November und dem 1.–5. Dezember 2025, also genau zwischen der dritten und vierten Sitzung der IGWG (Intergovernmental Working Group). **Diese Sitzungen sind der zentrale politische Verhandlungstisch, an dem die Details des PABS-Systems festgezurrt**

werden. Wer hier mit einer „erfolgreichen“ Übung aufwarten kann, schafft Fakten, bevor die formalen Beschlüsse überhaupt fallen.

Offiziell soll getestet werden, wie schnell Erreger und Gensequenzen geteilt werden können und wie zügig „Benefits“ wie Impfstoffe oder Medikamente fliessen. In WHO-Sprech klingt das nach „Koordination“ und „globaler Gesundheitssicherheit“.

> Übersetzt bedeutet es: internationaler Zugriff auf Hochrisiko-Erreger, mit der Schweiz als logistischer Drehscheibe. **Und das alles, bevor Parlamente oder Bürger mitreden können (was aber sowieso nicht geplant war).**

Zufälle gibt’s

Der Zeitpunkt ist dabei mehr als pikant: Nur wenige Wochen vor der Übung, am 19. September 2025, treten die neuen Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) in Kraft. Ein Zufall? Oder schlicht der perfekte Moment, um das neue Regelwerk direkt mit einem „Praxistest“ zu verankern? Die Eile ist offensichtlich. **Wer erst nach Inkrafttreten über Risiken diskutieren will, wird zu hören bekommen: „Das System läuft doch schon.“**

Die Parallelen zu früheren Übungen sind unübersehbar: Event 201, Clade X, Crimson Contagion. Alle angeblich nur zur Vorbereitung, und kurz darauf folgte der Ernstfall. In Spiez geht es nicht nur um Szenarien, sondern um die Generalprobe für globale Lieferketten von Krankheitserregern. **Wenn das System einmal etabliert ist, wird niemand mehr fragen, ob es klug war, es überhaupt aufzubauen.**

Politisch brandgefährlich

Politisch ist das brandgefährlich: Wer kontrolliert den Zugriff? Wer garantiert die Sicherheit? Wer trägt die Verantwortung, wenn aus der Übung ein Desaster wird? In Spiez spielt man diese Fragen durch, aber nicht für die Öffentlichkeit, sondern für jene wenigen Akteure, die im Krisenfall die Hebel bedienen.

> Die Schweiz, Land der Neutralität, wird damit zum Knotenpunkt für internationales Erregermanagement. Neutralität gilt offenbar auch für Viren, jeder darf mal ran.

Diese Übung ist kein harmloser Workshop, sondern ein geopolitischer Testlauf. Wer jetzt nicht hinsieht, wacht vielleicht in einer Realität auf, die schon lange vorher geprobt wurde. Und nebenbei: Auch das Vereinigte Königreich probt demnächst. Pandemie-Training ist offenbar wieder schwer im Trend.

Weitere Informationen

Bitte hier weiterlesen